

Rebekka Brunke (Mannheim) bezieht sich in ihren Arbeiten auf das James-Webb-Teleskop, das seit 2022 fotografische Aufnahmen aus dem Weltraum sendet und Bilder von nie gekannter Detailliertheit und Farbigkeit überträgt. Es liefert uns Aufnahmen von kosmischen Vergangenheiten, die seit langer Zeit nicht mehr existieren. Mit ihren Zeichnungen geht die Künstlerin den Fragen nach, auf welche Weise wir uns ein Bild des Universums machen, welche Bedeutung Zeit und Wirklichkeit für uns einnehmen.

Auch **Julia Münstermann** (Hamburg) nimmt Bezug auf leistungsstarke Weltraumteleskope. Ihre Werke scheinen uns in die Tiefen des Alls zu versetzen, von denen wir durch die aus dem Kosmos übertragenen Fotos eine Vorstellung gewinnen. Die mit Tusche und Salzkristallen erstellten Arbeiten erinnern an Ansichten von interstellaren Nebeln, schwarzen Löchern und anderen kosmischen Phänomenen.

Mit Akribie und Entdeckergeist spürt **Daniel Janik** (Berlin und Hamburg) unterschiedlichen Themen der Astronomie nach und treibt diese ins Absurde und Grotteske. So werden Theorien über Zeitpunkt und Ort des Einschlages eines Meteoriten auf der Erde oder über die Möglichkeit, einen auf die Erde zurasenden Meteorit abzulenken und am Einschlag auf die Erde zu hindern, künstlerisch höchst verblüffend, nicht ohne ironischen Unterton umgesetzt.

Anneke Kleimann (Berlin) setzt sich mit der Materialisierung von Ephemeren auseinander. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden zum Anlass genommen, die Wahrnehmung von Zeit oder von Raum zu hinterfragen. So hat sie den perspektivischen Blick von der Erde auf das Ringsystem des Planeten Saturn, der durch die kreisende Umlaufbahn und die Eigenrotation des Saturn beeinflusst wird, in elliptische Körper übersetzt.

Das **RESTkollektiv** (**Brigitte Raabe, Michael Stephan, Piet Trantel**) (Hamburg und China) entwirft unter anderem eine Utopie, die ein dauerhaftes Leben auf dem Mond vorsieht. Fragen der Ressourcen, der Versorgung und der Beschäftigung finden in visionärer Architektur und Infrastruktur Berücksichtigung. So abwegig und unrealistisch die Entwürfe scheinen – vor nicht einmal 75 Jahren wurden Zukunftsvisionen ins Feld geführt, die heute unseren Alltag bestimmen.

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Sonntag, 23. Februar, 11 Uhr
sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen

Begrüßung
Dr. Sven Nommensen

1. Vorsitzender, Kunstverein Buchholz/Nordheide e.V.

Einführung
Dr. Sven Nommensen

Gespräch
Dr. Sven Nommensen / KünstlerInnen

Situative Lesung aus Die Reihe der Planeten
RESTkollektiv mit Johannes Miethke

Workshop
Samstag, 8. März 2025, 14 – 18 Uhr

Astrolab

Leitung: Jendrik Helle

Kostenbeteiligung: 10 Euro + 5 Euro für Material

Maximal 8 Teilnehmer, keine Altersbegrenzung

Anmeldung bis zum 1. März 2024 unter

04181 - 31741 oder jendrik@gmx.de

Vortrag

Sonntag, 9. März 2025, 11 Uhr

When Art meets Science – Mit Kunst den Kosmos begreifen

Prof. Dr. Christian Schwanenberger

DESY, Universität Hamburg

Dauer der Ausstellung

23. Februar – 23. März 2025

Kunstverein Buchholz/Nordheide e.V.
Kirchenstr. 6 21244 Buchholz Tel. 0176-63028376
info@kunstverein-buchholz.de www.kunstverein-buchholz.de
Öffnungszeiten: Do und Fr 16 – 18 Uhr + Sa und So 12 – 17 Uhr

SONNE, MOND UND KOMETEN

Rebekka Brunke
Daniel Janik
Anneke Kleimann
Julia Münstermann
RESTkollektiv



Rebekka Brunke, Planetenkopf, 2024

23. Februar – 23. März 2025

KUNSTVEREIN
BUCHHOLZ/NORDHEIDE
most art says nothing to most people

SONNE, MOND UND KOMETEN

In der Kulturgeschichte des Menschen übt der Himmel mit all seinen Erscheinungen seit jeher große Faszination aus: Astrologen deuten Zusammenhänge zwischen Sternkonstellationen und irdischen Ereignissen, Seefahrer orientierten sich nach den Sternen, der Stern von Bethlehem leitete die drei Weisen zum Geburtsort des Jesus von Nazareth, Wissenschaftler und Uhrenmacher richteten sich für ihre Berechnungen von Zeit und Jahreszeiten nach Sternbewegungen, Astronomen erforschen Eigenschaften und Bewegungen der Himmelskörper – so gelang es u.a. Kopernikus und später Kepler, das heliozentrische Weltbild wieder zu entdecken – die Vorstellung, dass sich die Erde um die Sonne dreht, ist bereits auf das 4. Jahrhundert zurückzuführen, und schließlich gelang den Menschen im 20. Jahrhundert die Eroberung des Weltraumes. Das Universum stellt die Menschheit vor immer neue Rätsel und fordert die Menschen regelrecht zu neuen Entdeckungen heraus. Die KünstlerInnen reagieren in dieser Ausstellung auf aktuelle Debatten in der Astronomie, auf Forschungsergebnisse und auf gesellschaftspolitische Diskurse. Diese nehmen sie zum Ausgangspunkt für ihre gedankliche und künstlerische Auseinandersetzung und für deren Weiterentwicklung. Sie lüften Geheimnisse, stellen aber auch neue Fragen.



Daniel Janik, Polishing the Moon, 2016